**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 8 (1892)

**Heft:** 14

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zosen und andern ihre Meister und sind selbst zum Theil für unsere Erzeugnisse schutzlos. Selbst Gemeindeund Staatsbeamtungen machen ihre Bezüge aus dem Auslande, aus Staaten, welche das Gewerbe tatkräftig unterstützen und wo vorschriftsgemäß nichts aus dem Auslande — also auch nichts von uns — bezogen werden darf. O Baterland! O Schweizerland!

Gin Gewerbegeset, das der Annahme sicher sein will, darf nicht auf halbem Wege stecken blei= ben. Auch über das Submissionswesen und andere Bunfte murben in der Delegirtenversammlung deutliche Winke gegeben. Und endlich; wenn man jest so eifrig für bessere Schulung fein will, fo follte man boch soweit geben wie man in gewißen "Konkurrenzstaaten" schon fehr lange gegangen. Mit einer schablonenmäßigen Lehrlingsprüfung, befonders wenn fie nicht voll und gang auf bem Boden ber heutigen Berhältniffe fußt, tann nicht viel erreicht werben. Die beffere Schulung durch ftaatliche Lehrwertstätten 2c. fommt eher der Induftrie als bem Kleingewerbe zu gute. Parallel mit diesen muffen schnell und birett wirkende Mittel in Un= wendung tommen. Mehr Fach- und Bewerbeschulen für Behilfen und in einer entsprechenden Art auch für die Meifter, wo biese unentgeltlich Auskunft und leihweise Ueberlassung von neueren Werten, Borlagen, Mufter und Mobellen, sowie durch demon= strative Vorträge Anleitung im Anfertigen von Beichnungen, Blanen, Berechnungen, Devisen, Buchführung 2c. finben.

Gine frühere Rr. bieses Blattes führt an, wie im Technoslogischen Gewerbemuseum in Wien wieber eine neue Abtheislung für technische Arbeitsbehelse für das Kleingewerbe in Ginführung begriffen sei. Dem Schreiber dies ist näher bekannt, wie gerade splendid obiges Museum unter der glücklichen Führung des ums Kleingewerbe verdienstvollen Hrn. Hofrath Gener schon seit langem für das Kleingewerbe wirkt.

Was ware nun richtiger, als daß mit dem fünftigen Landesmufeum — welchem auch bas Bewerbemufeum und die Kunftgewerbeschule von Burich beigefügt wurden auch ein folch oben ermähntes Inftitut verbun= ben würde, umsomehr, weil noch mehr gutreffende Bilbungsanstalten ebenfalls in ber Nahe waren. Aber ach, bu lieber himmel! bei uns durfen ja nur die großen Industrien, Gifenbahnen und Banken vom Staate wirklich unterftütt werden. — Gewiß nicht ohne Brund hat uns Berr Regierungspräsident Mofer in Schaffhausen bemerkt, daß es nun auch die Landwirtschaft erreicht habe und daß wir Bewerbetreibenden nicht weniger berechtigt feien, ein gleiches Recht gu fordern, nicht bloß zu munschen und gu bitten. Gin Gewerbegeset hat uns wirklich noch manches zu bieten, welches wenigstens ebenso nothwendig ift, als bas in Ausficht gestellte. Deghalb wollen wir unermublich auf ge= noffenichaftlichem Boben vorarbeiten.

Bur Gründung des kleingewerblichen Genossenschaftsversbandes sind dis jett besonders aus der Holzbearbeistungsbranche zahlreiche und ebenso verschiedenartige Besrufe vertreten. Auch in der Metallbranche finden wir Aupferschmiedes, Mechaniters, (klein und groß) Schlosser, Schmiedes, Spenglers, Zinngießers 20.5 Gewerbe.

# Verichiedenes.

Schweiz. Schreinermeisterverein. Dieses Jahr wird ber schweizerische Schreinermeisterverein seine Delegirten= und Jahresversammlung in Luzern abhalten, und zwar im Großratssaale am 16. Juli die eigene Unfallversicherungskassa und am 17. Juli der Schreinermeisterverein selbst.

Schuhmachergewerbe. Gin Mitglied bes schweizerischen Schuhmachervereins aus dem Bezirf Sargans schreibt bem "Boten am Wallensee", daß die sarganserländische Bezirksesettion, wenn auch bloß 16 Mitglieder zählend, dennoch einen

Auftrag von 500 Paar Militärschuhen erhalten habe. Per Paar werbe 18, ober für den Gesammtauftrag 9000 Fr. bezahlt. Sämmtliches Material per Paar zu 11 Fr. fönne der Schuhmacher von der Aufsichtsbehörde beziehen und es verbleibe ihm demnach ein Nettoverdienst von 7 Fr. per Paar.

Bur Arbeiterfrage. In Mr. 48 ber "Arbeiterftimme" erschien folgende Rorrespondeng: "Bern. Schreiner. Die Schreiner in Bern haben ben Behnftunbentag, wie bereits alle anderen Beufsarten, aber mit dem Minimallohn fteht es fehr ichlecht, das tommt aber nur von folchen Leuten her, welche lieber Herrendienfte leiften, als zu unserer Sache halten. Gine folche Berfonlichkeit ift Sch. Meier, Schreiner, von Ufter (Rt. Burich). Derfelbe gehörte bem Fachverein au und arbeitete feit vier Monaten bei Schreinermeifter M. Borher wurde nie über die festgesette Zeit gearbeitet, seit jener aber dort ift, find es ichon ihrer Drei, welche 13 und 14 Stunden arbeiten im Tag. Nun machten wir ihm bom Fachverein orieflich Mittheilung, er folle die festgesette Urbeitszeit innehalten oder für die Ueberzeitstunden die vereinbarten Prozente verlangen. Meier fühlte fich aber beleidigt baburch, erklärte ben Austritt aus bem Fachverein und aus ber fogialbemofratischen Bartei, indem er fagte, es fei beffer, zu arbeiten, als zu faullenzen, und als freier Schweizer: bürger wolle er arbeiten, so lange es ihm beliebe und ohne 3mang, indem unfere Bufchrift nicht aus Bereinsintereffen, fondern aus Brodneid geschehen fei.

Der Schreinerfachberein.

Ein Kommentar hiezu ift eigentlich nicht nothwendig. Fleißige Arbeiter, die ihre Zeit lieber möglichst gut außnüßen wollen, um später zu etwaß zu kommen, werben, weil sie dem Fachverein nicht blindlings Heerfolge leisten, von demselben in ihren Organen öffentlich blosgestellt."

("Schw. Schr. 3tg.")

Gine Deifter : Dlufterarbeiten : Bramirung. Schlugnahme bes Sandwerker= und Gewerbevereins Bug ift jedes Sahr eine Brämirung von Mufterarbeiten, ausgeführt von im Ranton Bug anfäßigen Meiftern, vorzunehmen. Die verschiedenen Handwerkszweige wechseln periodisch ab. Unschließend an die Prämirung foll eine Ausstellung statt: finden, um badurch eine Hebung und Förderung des Sand werkes zu erreichen. Brämirung von Mufterarbeiten für bas Sahr 1892 umfaffend Schreiner und Buchbinder. 1. Auf: gabe für Schreiner: Gs ift eine Zimmereinrichtung für beffere bürgerliche Verhältniffe herzustellen. Sie foll einheitlich und zusammenpaffend gehalten fein, fich burch icone Berhältniffe, genaue, folide Arbeit auszeichnen und bem gegenwärtigen Beschmade angepaßt fein. Bu ber Ausführung ber Arbeit tonnen fich brei ober vier Meifter als Gruppe vereinigen. Drei Preise im Gesammtbetrage von 300 Fr. 2. Aufgabe für Buchbinder: Es ift eine elegante Bureaueinrichtung für ein Baugeschäft und eine Kollektion Liebhaberbande herzuftellen. Solide, egatte und faubere Arbeit find die Anforberungen, die beobachtet werden follen. Die Deden-Bergies rungen find dem Inhalt entsprechend auszuarbeiten. Bu ber Ausführung können fich drei ober vier Meister als Gruppe vereinigen. Drei Breife im Betrage von 100 Fr. - Der Gewerbeverein sucht burch geeignete Mittel, Berkauf ober Berloofung der Objette, die Konkurrenten ichadlos zu halten. Die Anmelbungsfrift dauert bis 15. Juli 1892. Jeder Bewerber (in Gruppenbetheiligung jeder Einzelne) hat ber Ans melbung Fr. 10 beizulegen, mit denen er bis zur Ginliefe rung ber Arbeit fur bie Betheiligung haftet. Jeder Ungemelbete haftet mit feiner Unterschrift für die Ausführung ber Arbeit im eigenen Beichaft. Ablieferungstermin: 15. De zember 1892 an den Gewerbeverein Zug. Die Ausstellung bauert vom 24. Dezember 1892 bis 8. Januar 1893. Nähere Austunft beim unterzeichneten Borftande des Sanb werker= und Gewerbevereins Bug: F. Brandenberg, Gppfer, Brafident, R. Bebi, Zeichenlehrer, Aftuar.

Bauwesen in Bern. Die Baugesellichaft "Rlein abet

mein" in Bern hat von der Burgergemeinde den über zwei Jucharten haltenden Zähringeracker in der Länggaffe um 40,000 Franken erwolben, um daselbst Wohnhäuschen zu erstellen.

Bauwesen in Basel. Der Große Rath genehmigte die Vorschläge des Regierungsrathes für Erstellung einer neuen Heizungsanlage in der St. Martinstirche und für Restauration des Innern dieser Kirche und bewilligte für deren Ausführung einen Kredit von Fr. 40,000. Die Heizungsanlage selbst wird Fr. 25,000 kosten, während die Reparaturen im Innern der Kirche, weißeln, malen, versehen der Fenster mit neuer Verglasung, neuer Riemenboden und dergleichen auf Fr. 15,000 zu stehen kommen werden.

Bauweseu in Biel. Im laufenden Jahre sind bereits 31 Baugesuche bewilligt worden. So groß wie etwa lettes Jahr war die Baulust nicht.

Schulhausbau Rorschach. Die Schulgenossenversammslung acceptirte einstimmig, ohne Diskussion, die Anträge des Schulrathes betreffend den Bau eines neuen Schulhauses und und Erhebung eines Anleihens im Betrage von 224,000 Fr. Das neue Schulhaus wird nach den Plänen des Herrn Architetten A. Harbegger erstellt werden und 10 Schulzimmer und eine Abwartwohnung umfassen und ohne Bauplat auf zirka 170,000 Fr. zu stehen kommen.

Internationale baugewerbliche Ausstellung in Lemberg 1892 unter dem Protestorate des f. f. Statthalters von Galizien. Diese Ausstellung, welche am 30. August eröffnet und am 20. September 1892 geschlossen wird, umsfaßt alle Materialien, welche im Bausache einschlagen, wie Steine, Ziegel, Marmor, Cemente, Kalk, Bauholz und Gisen, Schlosser und Schmiedewaaren, Metalle in ihrer Anwenzbung im Bausache, Dächer, Bautischlerarbeiten, Glas, Asphalte, wasserbichte Stoffe, Farbe, Firnisse, Lacke, Tapetenzusten, welche die ktoffe, Farbe, Firnisse, Lacke, Tapetenzustenzersorgungseinrichtungen, Pumpenanlagen, Badeeinzichtungen, Bentilatoren, Beleuchtungsgegenstände, Kanäle, Fahrstühle, Feuerschutzeinrichtungen, Hauptsächlich hygienischer Natur, Teppiche aus Wachstuch u. a. Das Grecutiv-Comite tagt in Lemberg. Prämirung: Gine Speziell-Jury vertheilt den Ausstellern k. k. Staats-Wedaillen, welche die k. k. österzreichischzungar. Regierung dem Komite zur Berfügung stellt.

Die P. T. auswärtigen Interessenten, welche Auskünfte wünschen, mögen sich sofort an den für das Ausland ernannten Delegirten, Herrn Arthur Gobiet in Brag, Karolinenthal, wenden, welcher auch auf Wunsch die commercielle Bertretung der auswärtigen Aussteller während der Dauer der Ausstellung übernimmt.

Eine hübsche Kreissäge. Um die Panzerplatten für die amerikanische Marine genau auf Länge und Breite zu schneiben, ist eine Kreissägemaschine gebaut worden, welche etwa 150,000 Mark koftet. Dieselbe schneibet, wie das Berliner Patentbüreau Gerson u. Sachse berichtet, die Kanten der 20 Joll dicken und ziemlich 30 Fuß langen Stahlplatten ab, wie die gewöhnlichen Kreissägen die Säumlinge eines Baumstammes abtrennen. Der Durchmesser des Kreissägeblattes beträgt  $7^{1}/_{2}$  Fuß. Dasselbe arbeitet wagerecht.

Das Schwihen der Metallbächer, nicht nur der Wellsblechbächer, sondern aller anderen Dächer aus Metallblech, hängt mit der Natur des Metalls als guter Wärmeleiter zustammen. Ift der Raum unter dem Dache wärmer als der über demselben, so wird sich die Feuchtigkeit der wärmeren Innenluft an dem kälteren Metall niederschlagen, und zwar umso mehr, je größer der Wärmeunterschied zwischen außen und innen und je feuchter die Innenluft ist. Dieselben Vorzänge sind dei den schwißenden Fensterscheiben und Schaufenstern bekannt, nur daß sie hier nicht so sehr störend auferteten, weil Glas viel schlechter leitet als Metall. Die Mittel zur Vermeidung des Schwißens und Abtropfens sind durch die obigen Erklärungen gegeben; wie diese Mittel auszuswählen sind, wird sich nach der Oertlichkeit und anderen Be-

dingungen richten. Braucht man in dem Raume unter dem Dache nicht zu heizen, so wird sich Schweißwaffer gar nicht ober nur bei plöglicher Witterungs= und Wärmeanberung bilden; in biefem Falle forge man für Luftung bes Raumes richte es auch so ein, daß die Luft unmittelbar unter bem Dach bequem burchftreichen fann. Muß ber betreffenbe Raum geheizt werden, so forge man für trockene Luft und vermeide die Entwidelung von Bafferbampfen; meift wird man aber hiermit nicht ausreichen und dann bleibt nur übrig, eine Berschaalung unter dem Metallbach anzubringen um zwischen Blech und Solz einen Luftraum zu ichaffen, welcher bie Wärmeschwankungen ausgleicht. Irgend welche andere, die Barme schlecht leitende Stoffe eignen fich als Berschaalung ebenfalls, 3. B. Rohrbeden, But 2c. Dagegen fann ein Ladanstrich niemals genügen, wenn er nicht in minbeftens 2 cm Dide aufgebracht wird, weil er bann nicht als Lad, fondern nur als Isolierschicht wirkt.

Clettrifdes Blatteifen. Das neue von Willis Mitchel in Malben erfundene elettrische Plätt= oder Bügeleisen be= fteht, wie bas Batent- und technische Bureau von Richard Lubers in Görlit erfährt, aus einem hohlen, mit Sandgriff versehenen Bügelförper oder Bügeleisen, in welchem eine Un= zahl Metallkerne angeordnet ist. Diese Metallkerne werden nun ber Reihe nach mit dem durch ben Handgriff eingeführten Leitungsbraht und mehrere Asbeftanlagen abwechselnd in zwedmäßiger Beise um videlt, worauf das andere Ende bes Drahtes ebenfalls durch die Deffnung im Handgriff wieder nach außen gurudgeleitet wirb. Schließt man nun bie beiben Drahtenden an eine elektrische Leitung an, fo werben bie Rerne burch ben die Umwidlungen burchfliegenben, eleftrischen Strom erhipt, welche Erwärmung fich naturgemäß burch bie Rerne auf bas Bügeleisen selbst und speziell auf die bie Rerne tragende Grund- ober Bügelplatte überträgt. Um gu Blätten, braucht man baber nur bie Drahte an die Leitung anzuschließen; man erhält bann sofort ein für die ganze Dauer bes Plattens gleichmäßig warm bleibendes und außerft fauberes Bügeleisen. Diese Vorzüge im Verein mit der durch ben Fortfall besonderer Beizmaterialien erzielten Ersparnig laffen ein volltommneres Bügeleifen fich gar nicht benten.

Warmeichutmaffe. Bon B. Strelit, gur Umhüllung von Reffeln, Röhren 2c. dienenden Leron'ichen, im mefent= lichen aus Riefelguhr beftehenden Wärmeschutmaffe eine größere Schupfähigkeit und ein geringeres fpezifisches Gewicht zu verleihen, wird diefe Wärmeschutzmaffe mit Brauereiab= fällen versetz und zwar hauptsächlich mit Malzkeimen, ferner in geringerem Mage mit Malztrebern und Hopfenabgang. Die Malzkeime, welche getrodnet feine Faferchen bilben, haben die. Gigenschaft, in ber Raffe, alfo beim Anfeuchten ber mit ben Reimen vermischten Wärmeschutmaffe, ftarf anzuschwellen, wodurch die zum Gebrauch vorgerichtete Maffe in einen lode= ren Zustand versett wird. In Folge bessen erhöht sich die Schutfähigkeit wesentlich, mahrend bie Maffe fpezifisch leichter wird, fo daß die umhüllten Gegenstände durch die Schut= maffe weniger belaftet werden. Malztreber und Hopfenab= gang find fehr schlechte Wärmeleiter und eignen fich als folche zur Beimischung.

Duader und Mörtel aus Sägespähnen. Sägespähne mit noch wohlseileren Materialien vermengt und in Formen gepreßt geben nach der "Süddeutschen Bauzeitung" einen vorzüglichen Baustein. Bei den angestellten Proben, wo ein Sägespähnquader von 7 Centimeter Seitenfläche während fünf Stunden einem starken Kohlenfeuer ausgesetzt wurde, ist derselbe ganz in seinem ursprünglichen Justande verblieben. Aber auch als Mörtel leistet dieses Material Bedeutendes. Ein Fachman, der davon bei dem Berput seines an der Küste gelegenen und heftigen Stürmen 2c. ausgesetzten Hauses Gebrauch gemacht hatte, empsiehlt dessen Berwendung angelegentlichst. Die Sägespähne werden behufs dieser Berwendung getrocknet und gesiebt, um die größeren Fasern herauszubringen; die Berputmasse wird dann durch Bermischung

von einem Theile Cement, zwei Theilen Kalk, zwei Theilen Sägespähnen und fünf Theilen scharfem Sand hergestellt, wobei man zuerst die Sägespähne trocken mit dem Cement und dem Sande vermischt.

Unstrick für Weißblechdächer. Obgleich das Anstreichen des Weißbleches meist nicht recht beliebt ift, da die Farbe in den seltensten Fällen auf dem nicht besonders vorbereiteten Weißblech nur eine sehr geringe Dauer zeigt, wird von der Firma Merchant u. Co., welche einen ausgedehnten Handel mit Jinnwaaren treibt, eine in einer amerikanischen Zeitschrift wiedergegebene Vorschrift zur Erzeugung eines ausgezeichneten Anstriches für Weißblechdächer angegeben, die, da sich diese Veröffentlichung in einer vom Staate herausgegebenen, also durchaus angesehenen Zeitschrift findet, wohl der Beachtung werth erscheint. Die Zusammensezung der

ohne daß es bis jest gelungen ist, einen wirklich verläßlichen Schut zu erzielen. Kürzlich hat nun der Chemiker Haswell in Wien ein Verfahren erfunden, welches sämmtliche Nebelstände beseitigt und einen wirksamen Schutz gegen den Rost gewährt. Die zu schügenden Segenstände werden zu diesem Zweck, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlig erfährt, auf elektrolytischem Wege mit einem Ueberzug aus Bleisuperoryd versehen. Die Herstellung bezw. Vildung einer solchen Schutzhülle vollzieht sich in einem Zeitraum von etwa 20 Minuten. In Folge der chemischen Eigenschaften des Bleisuperoryd erleidet die Schutzhaut durch die atmosphärische Luft keinerlei Veränderungen. Ein weiterer Vortheil besteht auch darin, daß das Andringen der Schutzhaut, das "Bräunen", auf kaltem Wege geschieht, so daß weder der Härtegrad noch die sonstige Ve

# Musterzeichnung.

Nachttisch.

Farbe ist folgende: 10 Pfund Benetianisch=roth, ein Pfund Mennige und ein Gallon (gleich 4,5 Liter) reines Leinöl. Der Erfat des Leinöls durch Bengin oder Thran beeinträchtigt die Haltbarkert und Bute des Anftrichmittels er= heblich. Das Dach foll länger halten und das Blech we= niger jum Roften geneigt fein, wenn es auf ber Unterfeite vor dem Berlegen geftrichen wird. Auch wird empfohlen, ein ober zwei Lagen von Filzpapier unter bas Beigblech zu legen, welches gewiffermagen ein Riffen ober weiche Lage= rung für das Blech abgibt und außerdem dazu dient, bas ftarke Geräusch, welches burch auf das Blech fallende Regentropfen erzeugt wird, ju milbern. Nach bem erften Unftrich wird ein Jahr barauf ber Unftrich wiederholt, fpater aber nur alle vier Jahre. Gin mit beftem Material, guter Berlegung und Löthungen ausgeführtes Dach foll nach ber Un= gabe obiger Firma eine Dauer von 40 Jahren befigen.

Roftschutmittel. Die Zahl der Versuche und der Mittel Metalle gegen die schädlichen Ginflüffe der atmosphärischen Luft gegen "Rosten" zu schützen, ift eine ganz beträchtliche,

schaffenheit besonders der Stahlwaaren einer Aenderung untermorfen ist. Das neue Verfahren des "Bräunens" eige net sich für die Artikel, welche in einem elektrolytischen Bade behandelt werden können; es sind dies namentlich Theile von Fenerwaffen (Gewehr= und Pistolenläuse) und kleinere Maschinentheile, besonders aber Haus- und Wirthschaftsgegenstände, Handwerkszeuge u. dgl. mehr.

Mattlack für Bilderrahmen, altdeutsche Barocks und Robosowöbel. A. Gawalowski (Brünn) theilt der "Deutschsumerik. Apoth. It. undskehendes Rezept als erprobt mit: 12—14 Theile Körnerlack werden in 9—11 Theile Ammoniak (Salmiakgeist) aufquellen gelassen, dann 70—80 Theile Wassers, in welchem 1—2 Theile flüssiges Blauholzegtrakt, 0,1 Kupfervitriol und 0,1 Theil Bleizucker gelöst wurden, Alles gut durchgeschüttelt, und so viele Theile ausgebrannter Kienruß zugerührt, als zur genügenden Schwärze nothwendig ist.

Aluminium läßt fich mit einem Lothe aus 56 Theilen Rupfer, 46 Theilen Bint und 2 Theilen Binn unter Bei

gabe von Borag löthen. Durch geschmolzenes Alluminium laffen fich auch die Kanten ftarkerer Stude in Formen anseinandergießen.

Holzpreise. Bon ber ungarisch-steiermärkischen Grenze wird der Wiener "Continent. Holz-Zeitg." u. A. geschrieben: Eichen-Rundholz. In den letzten zwei Monaten wurden von den hiesigen Süddahnstationen ca. 300 Wagonladungen nach dem Essas (deutsches Reichsland) abgeferrigt. Man erzielte 18—20 st. pro Kubikmeter ab Verladungen schwach, Preise nominell, wie folgt: Eichenfriesen Ia st. 38—40, IIa 34 bis 36; Sichenbretter Ia st. 45—47, IIa 38—42; Sichenspsiten Ia st. 42—45, IIa 36—40 pro Kubikmeter ab Verladestation. Zum Schlusse müssen wir noch eine bedauersliche, die Waldeigenthümer sehr unangenehm berührende Neuigkeit melden, welche darin besteht, daß in unserm Grenzsgebiete der Vorkenkäfer in unheimlicher Weise auftritt.

## Solz=Preise.

Augsburg, 28. Juni. Bei den in letter Woche im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäusen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 75 Mt. — Pf., 2. Kl. 51 Mt. — Pf., 3. Kl. 36 Mt. 40 Pf., 4. Kl. 25 Mt. 80 Pf., 5. Klasse 22 Mt. —; Buchenstammholz 1. Kl. 23 Mt. 40 Pf., 2. Kl. 18 Mt. — Pf., 3. Kl. 15 Mt. — Pf.; 4. Kl. — Mt. — Pf., Fichtenstammholz 1. Kl. 16 Mt. 40 Pf., 2. Kl. 13 Mt. 30 Pf., 3. Klasse 12 Mt. — Pf.; 4. Klasse 10 Mt. 80 Pfennig.

# Literatur.

Ohne Nebertreibung kann man behaupten, daß bereits seit langen Jahren die gegenwärtig zu Berlin erschienede Wochenschrift "Fürs Haus" zu den besten und weitverbreitetsten Frauen-Zeitschriften gehört. Das in allen Gegenden des In- und Auslandes gern gelesene Blatt ist für Tausende von Hausschaue ein treuer Freund geworden, der in den wichtigsten häuslichen Vortommnissen die praktischten und besten Rathschläge ertheilt. Insolge des ausnahmsweise billigen Abonnementspreises (vierrelzährlich nur 7 Fr. 50 Cts.) ist es einer jeden Hausstrau leicht gemacht, sich dem Leserteise anzuschseien und dadurch ihre Kenntnisse auf dem Gebiete des Hauswesens in jeder Hinsicht zu erweitern. — Als Gratisbeisgaben erscheinen in dieser beliebten Wochenschrift abwechselnd eine Beilage "Fürs kleine Bolt", eine "Handarbeitsbeilage" und eine "Ausstbeilage". Ein Probeblatt dieser gediegenen Zeitschrift versendet kostenlos die Geschäftsstelle "Fürs Haus" zu Berlin SW. an jede Abresse.

### Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patentbureau von Richard Lüders in Görliß, welches Auskünfte den Abonnenten unserer Zeitung kostenlos ertheilt.)

Um Drähte löthfrei mit einander zu verbinden, wendet Baul Hilbebrandt in Hamburg folgendes Berfahren an: Es wird ein Metallrohr schneckenartig oder glatt um die stumpf vor einander gestoßenen, bezw. nebenetinander gelegten Enden der Drähte gerollt oder gesteckt und dann mit den letzteren wellenförmig gebogen.

Robert Kreß in Gößnig hat einen praktischen Lehrsbogenhalter konstruirt. Gine an den Gewölbeträger zu hängende Spannklammer ift mit Bügeln versehen, in welschem ein Schieber behufs Aufnahme und Einstellung des Lehrbogenholzes angeordnet ist, welcher durch eine verschiebsbare Spigenplatte festgelegt wird.

Sine fürzlich Friedr. Bod in Ghlingen patentirte Schutsvorrichtung für Areisfägen besteht aus sich in Sektorführungen bewegenden Verschlußichiebern, welche am Gestell mittelst Anschlagstangen aufgehängt sind und außerdem einen Seitenverschluß tragen, der mittelst Schlitzührung am Gestell anhebbar und verschließbar ist.

Gine traftsammelnde Bremse für Wagen hat Philips in London erfunden. Gine auf der Achse lose Trommel, auf welche sich die zur Feder führende Kette aufmidelt, wird burch ein Planetenräbergetriebe balb gleich: läufig, balb entgegengeset ber Achse umgetrieben, je nachsem die Glieber bes Getriebes gebremst ober losgelassen werben.

Ginen eigenartigen, äußerst praktischen Anebel für Stall: und Zugkettenringe hat Egbert Belau in Aroplainen erfunden. Um ein zufälliges Lösen der Ketten zu verhindern, sind nämlich die beiden Schenkel des Knebels ringförmig aufgebogen.

Gine mit der Dreschmaschine verbundene Borrichtung zum Abtrennen der Aehren von den Getreideshalmen von Ludwig Weigelt in Lüneburg besteht darin, daß von der Welle der Dreschmaschine aus eine Scheibe angetrieben wird, an welcher stellbar erzentrisch ein Messer beseitigt ist. Das andere Ende des Messers ist ebenfalls stellbar mit einem Hebel verbunden. Durch Drehen der Scheibe erhält das Messer eine ziehend schneibende Bewegung. Ist das Messer in seiner höchsten Lage angekommen, so wird die Garbe darunter geschoben und, nachdem die Aehren abgetrennt sind, wieder zurückgezogen:

Um Blechtafeln unmittelbarchromoslithos graphisch zu bedrucken, was bisher nicht wohl mögs lich war, überzieht sie Rudolf Böttcher, junior, mit einer für die Druckfarben geeigneten Grundirung, indem er sie mit einer Lösung von Gelatine oder Leim, Spiritus und Glycerin, vermischt mit Pergamentweiß, bestreicht. Die auf einen berartigen Untergrund gedruckten Chromolithographien kommen nach Angabe des Ersinders denjenigen gleich, die bisher nur mittelst schwieriger Abziehverfahren herzustellen waren.

Der Küchenherd von A. Weil und J. Garnier ift von einer eigenthümlichen Konftruktion. Er besteht nämlich aus zwei übereinander liegenden Platten, von denen entweder die obere oder die untere drehbar ist. Die untere enthält im Kreise angeordnete Feuerstellen, die obere in gleischer Weise die Einsahöffnungen für das Kochgeschirr. Die Ubsührung der Asche erfolgt in geneigten Kanälen zu einem gemeinschaftlichen Aschenkaften.

Bur Herstellung einer febernben Klammer aus Ebelmetall wird nach A. T. Goll zwischen zwei vollstommen gleiche, die Schenkel der Klammer bilbende Metallsstreifen ein kürzerer Streifen desselben Metalles eingelegt und derselbe mit den beiden längeren Streifen zusammenzgeschweißt. Hierauf werden die geschweißten Theile flach geshämmert und hart gewalzt, um vollfommen anliegende Schenkel mit gleicher Spannung zu erhalten.

Fr. J. Bage und H. Anderson verwenden zum Bösthen von Aluminium, das bekanntlich mit bedeutens ben Schwierigkeiten verbunden ift, Chlorfilber allein oder in Berbindung mit andern Salzen als Flußmittel zum Loth.

Bei bem Gerüft zum Berput und Abfärben von Façaben von Hugo Baum werden die Sprossen der Steigsbäume dazu benütt, um darin die Gerüftstügen mit zwei Hafen, nach einwärts für die glatte Façade, nach auswärts für Greer und Borsprünge einzuhängen und dieselben mit dis zur Façade reichenden Bohlen zu belegen. Hierdurch wird es dem Aufsteigenden ermöglicht, unbehindert durch den Bohlenbelag bis zum Hauptgesims auf den Sprossen hinzaufstettern zu fönnen.

## Reue Werkzeuge.

Die in Industriekreisen bestens bekannte Firma Wittwe A. Kracher, Werkzeuggeschäft Zürich (Reishauer'sche Eisenswarenhandlung) ist im Falle, eine Reihe neuer Werkzeuge, beren praktische Verwendung erwiesen ist, den tit. Gewerbetreibenden, Dilettanten 2c. vorzulegen. Getreu dem Prinzip: "Nur das Gute bricht sich Bahn", hat obige Firma nacheverzeichnete Werkzeuge vorerst auf die verschiedensten Arten erprobt und kann dieselben als wirklich praktische Neuheiten nur empfehlen.